

Das Projekt: Geld- und Währungsgeschichte Mitteleuropas im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit

Irsigler, Franz

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Irsigler, F. (1978). Das Projekt: Geld- und Währungsgeschichte Mitteleuropas im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. In F. Irsigler (Hrsg.), *Quantitative Methoden in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Vorneuzeit* (S. 168-171). Stuttgart: Klett-Cotta. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-325587>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Das Projekt: Geld- und Währungsgeschichte Mitteleuropas im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit

Franz Irsigler

1. Zielsetzung und Methode

Ziel des Projektes ist eine möglichst vollständige Rekonstruktion der Geld- und Währungsverhältnisse in Mitteleuropa von ca. 1300-1800, um damit für die Wirtschaftsgeschichte, vor allem die Geschichte der Preise und Löhne und die Erforschung von Konjunkturen und Krisen endlich ein Arbeitsmittel bereitzustellen, das die Durchführung von überregionalen bis internationalen Untersuchungen einerseits und Langzeitstudien andererseits besser als bisher ermöglicht.

Bis heute werden solche Untersuchungen noch außerordentlich erschwert durch die unendliche Vielfalt des Münz- und Geldwesens im angegebenen Untersuchungszeitraum. Die Existenz überregionaler Währungen, die in gewisser Weise als Leitwährungen dienten (Tourenenser Groschen, Florentiner Gulden, Rheinischer Gulden, Prager Groschen, Reichstaler usw.), kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß mittelalterliche und frühneuzeitliche Preise und Löhne in den Quellen durchwegs in Lokalgeld ausgedrückt sind, vielfach sogar in lokalem Rechnungsgeld (monnaie de compte), was die methodischen Probleme noch vergrößert und bis in neueste Arbeiten hinein zu Fehlinterpretationen geführt hat. Ferner gibt es von der Funktion her gesehen erhebliche Unterschiede zwischen dem Großmünzenbereich (Gold- und schwere Silbermünzen) und dem Klein- und Scheidemünzenbereich (Silber/Kupfergeld), der sich nicht zuletzt in einem völlig unterschiedlichen Inflationstempo ausdrückt.

Um lokale Besonderheiten bei vergleichenden Untersuchungen auszuschalten, ging man bisher meistens zwei Wege.

- 1.) Die Erstellung von Indexreihen.
- 2.) Die Berechnung von Silber- oder Goldäquivalenten von Rechnungsgeld und gemünztem Geld.

Einbeziehung der zeitgenössischen Bewertung der verschiedenen umlaufenden Münzen seitens obrigkeitlicher Organe und Privatpersonen.

Das Projekt hat zum Ziel, ein solches umfassendes Arbeitsinstrument zu erstellen. Nach der Aufbereitung aller verfügbaren gedruckten und ungedruckten Daten soll es möglich sein, jede lokale Preisangabe (ob in Rechnungs- oder gemünztem Geld) auszudrücken

- 1.) im Verhältnis zur Leitwährung des betreffenden Wirtschafts- oder politischen Raumes
- 2.) in Silber- und Goldgewicht
- 3.) im Verhältnis zu jeder beliebigen, an diesem Ort im Verkehr befindlichen fremden Münze (Währung).

2. Quellenlage

Es handelt sich hauptsächlich um drei Gruppen:

- 1.) Münzverträge und Münzmeisteranweisungen, die Angaben über Schrot und Korn (Rauhgewicht und Feingehalt) enthalten und meist die Gold-Silberrelation errechnen lassen.
- 2.) Offizielle Valuationen umlaufender Münzen durch lokale Obrigkeiten. Die Kursbestimmung erfolgt teils in Rechengeldeinheiten teils in ortsüblichem Münzgeld.
- 3.) Private Aufzeichnungen über Wechselkurse in Kaufmannsbüchern u.ä. Quellen.

Bei der letztgenannten Quellengruppe ist eine enge Zusammenarbeit mit dem von R. Koselleck und P. Jeannin geleiteten Projekt "Kaufmannsbücher" geplant, das von der VW-Stiftung gefördert wird.

Nur ein kleiner Teil der in Frage kommenden Quellen ist ediert. Das Material liegt - vor allem in Deutschland, Belgien und den Niederlanden - weit verstreut in Staats- und Stadtarchiven. Besonders ergiebig sind Stadtrechnungsbestände; in Brüs-

Für kurz- und mittelfristige Untersuchungen innerhalb desselben Währungssystems bleibt man gewöhnlich - mit Recht! - bei den Nominalwerten.

Der erste Weg leidet unter der notwendigen Fiktion, daß inflationäre Bewegungen, mit denen man immer rechnen muß, an den zu vergleichenden Orten und im ganzen Untersuchungszeitraum gleichmäßig verlaufen sind, was meistens nicht zutrifft. Die Wahrscheinlichkeit von Abweichungen nimmt mit wachsender Entfernung bzw. Länge der Zeitreihe ab. Der zweite Weg hat seine Schwäche darin, daß Silber und Gold selbst, sowohl in ihrem Verhältnis untereinander als auch für sich, zu verschiedenen Zeiten verschieden bewertet wurden. Dabei lassen sich die Silber-Goldschwankungen berechnen und damit bei einer Umrechnung der Preise und Löhne auf Goldstandard ausschalten. Beim Gold selbst ist man zu der Fiktion gezwungen, daß es über längere Zeit hinweg einen gleichbleibenden, nicht weiter zu erklärenden Wert darstellt, an dem alles gemessen wird. Brauchbare Lebenshaltungsindices lassen sich angesichts der unzureichenden Quellenlage für die Zeit vor 1800 nicht erstellen. Die Verwendung von Getreidepreisen als Indices, die von einigen französischen und amerikanischen Forschern vorgeschlagen wird, scheidet wegen der extrem weit ausschlagenden mittleren Preiszyklen und aus anderen methodischen Gründen meistens aus. Auch der Vergleich von "Kornlöhnen" unterliegt ohne weitere kontrollierende Daten der Gefahr von Fehlinterpretationen. Wegen der Verschiedenheit der Hauptbrotgetreidesorten etwa in Frankreich und im Ostseeraum lassen sich z.B. Pariser "Weizenlöhne" und Rostocker "Roggenlöhne" nicht miteinander vergleichen.

Die Kombination der vorgestellten Methoden bietet schon einige Kontrollmöglichkeiten; leider existiert - trotz der Vorarbeiten von M.J. Elsas für Deutschland und vieler Arbeiten französischer, belgischer, englischer und amerikanischer Forscher für die übrigen Teile Mitteleuropas - noch kein geeignetes Instrument zur Erstellung der Silberwert- und Goldwertreihen wenigstens der wichtigsten Währungen (Vgl. den Beitrag von Braudel und Spooner in Bd. IV der Cambridge Economic History of Europe). Außerdem müßte dieses Instrument noch ergänzt werden durch die

sel oder in Düren z.B. ist jeder Jahresrechnung eine Valvation vorausgestellt.

Große Schwierigkeiten bereitet die Identifizierung aller in einem Valvationsprotokoll enthaltenen Münzen. Nur für wenige Territorien und Städte ist von numismatischer Seite her ausreichend vorgearbeitet. Selbst bei einer so gut erforschten Stadt wie Köln war die Erstellung einer Silber- und Goldwertreihe nicht ohne Probleme.

3. Aufbereitung der Daten

Die Durchführung des Projekts ist nur unter Einsatz von EDV sinnvoll, da sich das Massenproblem nicht anders bewältigen läßt. Ferner erfordert der Vergleich von Serien und Einzeldaten einen permanenten schnellen Zugriff auf alle vorhandenen Daten. Die Präsentation soll daher auch nur z.T. in Buchform erfolgen; Hauptziel ist eine auf Magnetbändern gespeicherte Datenbank, die von Interessenten mit Hilfe besonderer Abfrageprogramme genutzt werden kann.

Im Laufe der Projektarbeit wird ferner eine Bibliographie zur Geldgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit und ein Verzeichnis der gedruckten Quellen zur Geld- und Währungsgeschichte erstellt.

Die wichtigsten Währungsserien Mitteleuropas sollen nach Abschluß der Projektarbeit auf der Basis von offsetfähigen Computerausdrucken in Buchform vorgelegt werden.